Charlottenburger Zeitung.

erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis 5 Uhr Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59,** sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen an die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,** die Zeitungsspediteure Karaß, Schulstraße 9, Oststr. Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 205. **Charlottenburg, Donnerstag, den 2. September 1880.** **II. Jahrgang.**

Sedan.

Ein Jahrzehnt ist dahingegangen seit der Zeit, wo jene für Deutschland ewig denkwürdigen Ereignisse stattfanden, welche dem Auslande die unüberwindliche Kraft der vereinigten deutschen Stämme zeigten und dem Vaterlande ein geeintes deutsches Kaiserreich als die kostbare Frucht heißer Kämpfe in den Schooß legten. Vor zehn Jahren! Wie ein Lauffeuer durchdrang damals ganz Deutschland die frohe, inhaltsschwere Kunde von dem neuen größten Siege unserer Truppen, von der Gefangennahme Napoleons bei Sedan. Wie freudig aufregend und beinahe unglaublich trotz der vorangegangenen Siege bei Wörth, Spichern, Mars-la-Tour, Gravelotte die Siegeskunde klang, die der elektrische Draht, das beflügelte Dampfroß flugs nach allen Städten und von der Freude angepornte Boten freiwillig mit wunderbarer Schnelligkeit in das entfernteste und einsamste Dorf trugen, sie wurde doch überall geglaubt, weil sie ganz und gar den von jedem Deutschen im innersten Herzen gehegten Wünschen und Hoffnungen, sowie den Vorstellungen einer höheren Gerechtigkeit entsprach. Und wahrlich, die ewige Gerechtigkeit konnte nicht wirkungsvoller sich offenbaren, wie an jenem Sedantage. Unsere deutschen Brüder, die aus ihren friedlichen Beschäftigungen aufgestört, ihren Familien entrissen, nicht kleinmüthig, aber gewiß auch nicht übermüthig, sondern mit männlich-ernster Entschlossenheit über den Rhein gezogen, waren Sieger in einer Entscheidungsschlacht, wie deren die Weltgeschichte nur wenige kennt. Am 30. August bei Beaumont und am 1. September bei Sedan wurde Mac Mahon mit seiner Armee durch einen Front- und Seitenangriff der deutschen Truppen überrascht und nach zweitägigem Kampfe hatte sich, Dank dem ungestümen Vordringen der deutschen Truppen, ein eiserner Ring um Sedan gebildet. Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberger, Hessen und Thüringer standen Schulter an Schulter und hielten in ihrer Mitte das letzte Heer Napoleon's und diesen selbst gefangen. Der Mann, der durch das Blut seiner Landsleute zum Kaiserthron gewatet, Europa viele Jahre hindurch beunruhigt und, um das Gebäude zu krönen, aus Neid und Selbstsucht uns, seinen friedlichen Nachbarn, frevelhaft den Krieg erklärt hatte, er war geschlagen, gestürzt, sein Scepter war zerbrochen und der Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones stand kein Hinderniß mehr im Wege. Was Wunder, daß damals, befreit von einem drückenden Alp, erfüllt von neuen großen Hoffnungen das deutsche Volk hoch aufjubelte, und, als die gehegten Hoffnungen sich verwirklichten, als für die deutschen Stämme, die gemeinsam gekämpft, gelitten und geblutet, ein gemeinsames Reich erstand, ein gemeinsames, ehrwürdiges, heldenhaftes und ruhmgekröntes Oberhaupt ihnen gegeben ward, was Wunder, daß man da zum ersten gemeinsamen Festtage den Tag machte, der dies Alles ermöglicht hatte?

Wir denken bei der Feier des Sedantages weniger an die Schlacht als solche und an die Besiegten, als an die Wohlthaten, die er für uns Deutsche im Gefolge hatte, und darum wird sich auch unser Nachbarvolk durch diese wiederkehrende Nationalfeier nicht verletzt fühlen dürfen. Laßt uns also voll Dankbarkeit diesen zehnten Sedantag feiern und laßt uns auch in Zukunft den Tag, gleichviel auf welche Weise, vor allen andern ehren, der nicht nur zu den wichtigsten unseres Jahrhunderts zählt, sondern einer der bedeutendsten Merktage in der deutschen-europäischen und in der Weltgeschichte ist.

Deutsches Reich.

— Die Reise des Reichskanzlers nach Gastein ist jetzt definitiv aufgegeben, wenn sie überhaupt jemals ernsthaft geplant war. Fürst Bismarck verläßt schon in den nächsten Tagen Berlin, um sich zunächst nach Friedrichsruh zu begeben. Im Spätherbst gedenkt er wieder, wie gewöhnlich, Aufenthalt in Varzin zu nehmen.

— Man erinnert sich, daß bei Einbringung der kirchenpolitischen Vorlage das Gerücht ging, der Bischofsparagraph habe nur den Zweck, die Rückkehr des Dr. Paulus Melchers zum Kölner Domfeste zu ermöglichen. Jetzt ist diese Feier durch königliche Kabinetsordre auf den 15. October anberaumt worden. Man darf gespannt sein, ob der abgesetzte Erzbischof zu derselben wird zugelassen werden. Die „Germania" meint, das Kölnische Domkapitel werde davon seine Theilnahme an der Feier „selbstverständlich" abhängig machen.

— Die Ersatz-Wahlmänner-Wahlen in Magdeburg sind überwiegend im Sinne der Fortschrittspartei ausgefallen. Als nationalliberaler Candidat wird nach der „Volks-Zeitung" General-Director Listemann genannt.

— Aus Barmen wird geschrieben: Wie in anderen großen Industriestädten, so regt es sich auch im Wupperthale gegen die Kornzölle und man spricht davon, daß auch von hier Petitionen um Abschaffung derselben erlassen werden sollen, die sich zweifelsohne rasch mit Tausenden von Unterschriften bedecken würden.

w. **Dresden,** 1. September. Endlich, nach einem Jahrzehnt, besitzt Dresden ein Siegesdenkmal, welches der Metropole Sachsens vollkommen würdig ist. Gestern ist dasselbe enthüllt worden unter großem Jubel und Freude.

Ausland.

w. **London,** 1. September. Der erste Commissar des Bauamts, Adam, ist zum Gouverneur von Madras ernannt worden. — Das Unterhaus hat die Begräbnißbill in dritter Lesung genehmigt.

w. **London,** 1. September. Die „Times" meldet aus Quetta von heute: General Roberts ist gestern in Kandahar eingetroffen. Ajub Khan hat den Versuch gemacht, Verhandlungen anzuknüpfen. General Phayre ist mit seiner ganzen Streitmacht abmarschirt, da ein Zusammenstoß mit den feindlichen Truppen bei Taktipul zu erwarten steht.

w. **Ragusa,** 1. September. Nach einem hierher gemeldeten Gerüchte hätten die Albanesen gestern ein Telegramm an den Sultan gerichtet, in demselben ihren Patriotismus betheuert und versichert, sie seien entschlossen, bis auf das Aeußerste zu kämpfen, um die Integrität des Gebietes aufrecht zu erhalten.

Locales.

p. **Stadtverordneten-Sitzung vom 1. September.** Um 4½ Uhr wurde die Sitzung vom Vorsteher Moll eröffnet und wenngleich der Besuch von Seiten der Stadtverordneten nur ein schwacher, so war die Beschlußfähigkeit doch hergestellt. Vom Magistrat waren anwesend: Bürgermeister Fritsche, Stadtsyndikus Wittichow, Stadtrath Witt, Stadtbaurath Howe. Vorerst stellte der Vorsteher der Versammlung den Regierungsassessor Dr. Adler vor, welcher von der Regierung zu Potsdam auf die Zeit von 3 Monaten dem hiesigen Magistrat zur Beihülfe attachirt ist. Hierauf wurde mitgetheilt, daß vom Kriegerverein an die Stadtverordnetenmitglieder eine Einladung zur Sedanfeier eingegangen. Ferner theilte der Vorsteher mit, daß eine Revision der Stadthauptkasse stattgefunden und sich ein Kassenbestand von 378904,74 Mark ergeben; es wurde hierbei nichts zu erinnern gefunden. In der Sitzung vom 11. August 1880 wurde vom Stadtv. Dr. Edel eine Interpellation an den Magistrat gerichtet, das öffentliche Fuhrwesen betreffend. Der Stadtsyndicus erklärte, daß der Magistrat nicht in der Lage sei, die Interpellation zu befürworten, es sei zur Zeit nicht opportun, das Droschkenfuhrwesen zu regeln. Es existire eine so reichliche und billige Gelegenheit, (täglich 18 Stunden) nach Berlin und wieder hierher zu fahren, daß die Regelung des Fuhrwesens kein dringendes Bedürfniß sei. Der einzige Uebelstand sei, daß Nachts keine Fahrgelegenheit vorhanden, und den müßten wir mit in den Kauf nehmen. Es wäre etwas Anderes, wenn wir 5 Meilen von Berlin entfernt wären, dann hätten wir auch sicher ein geregeltes Fuhrwesen. Die Debatte hierüber wurde eröffnet. Stadtv. Oberprediger Kollatz: Die Interpellation des Collegen Dr. Edel ist eine sehr zeitgemäße. Das Droschkenfuhrwesen läßt manches zu wünschen übrig. Es ist wohl einleuchtend, daß die Droschkenfuhrherren schwerlich ihr Brot finden würden, wenn sie nur auf Charlottenburg angewiesen wären, aber wenn die Berliner mit ihren Droschken hierherkommen, so müßte auch der umgekehrte Fall gestattet sein. Bleibt aber die Berliner Polizeiverordnung,

Herz und Pflicht.

1) Von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

I.

Und ich kann nicht länger schweigen! es liegt mir schon lange auf dem Herzen! es beängstigt mich Tag und Nacht! — nagt an mir in meinen wachen Stunden — verfolgt mich in meinen Träumen — raubt mir den innern Seelenfrieden! — O ich unglückseliges Weib!"

Es war eine helle Frauenstimme, die in immer gesteigerter Leidenschaft diese Worte hervorstieß, bis sie in einem krampfhaften Schluchzen brach und die Besitzerin derselben, sich in einen Lehnstuhl werfend, das Gesicht mit den Händen verhüllte. „Aber Emilie!"

Vor ihr stand ein junger Mann — ihr Gatte — der mit wohltönender Stimme sanft und beruhigend diesen Ausruf that. Ein kurzer Rock schloß sich eng an die hohe kräftige Gestalt, deren Haltung eine natürliche Eleganz zeigte, deren ganze Erscheinung den Künstler errathen ließ. Das Gesicht war von einem dunklen Vollbart umrahmt und von edlen Zügen. Es war ein schöner Mann in der vollen Bedeutung des Wortes.

Die zwei Worte schienen einen besänftigenden Einfluß auf die junge Frau auszuüben; die heftige Erregung machte einem leisen Weinen Platz; sie wurde ruhiger.

„Denkst Du, Dein Inneres wäre mir verborgen? O, ich lese in Deiner Seele wie in einem aufgeschlagenen Buche, die Regungen derselben sind mir nicht unbekannt; kenne ich Dich doch von meiner frühesten Kindheit an. Ich fühle es, ich sehe es, ich weiß es, Du bist nicht glücklich! Wie Du es mir auch zu verbergen suchst, Dein ganzes Wesen spricht es aus."

Er hatte die Arme über die Brust gekreuzt und blickte auf sie herab; — er schien eine mächtige Willenskraft über die Regungen seines Innern zu besitzen — nur leise wogte die Brust unter den gekreuzten Armen — nur ein leichtes Zittern der Gesichtsmuskeln sprach von innerer Erregung. Ob die Worte der Frau Wahrheit enthielten? — Vielleicht wäre der Unbefangene geneigt gewesen, daran zu glauben, wenn er diese beiden, in ihrem Aeußeren so von einander verschiedenen Personen näher betrachtet hätte. Hier Kraft mit Schönheit gepaart — und daß zu diesen beiden physischen Vollkommenheiten noch die dritte, ein reicher Geist, sich gesellte, der dieser glücklichen Vereinigung erst den Stempel der Veredlung aufdrückte, das sprach aus dem Blick der dunklen Augen — dort eine kleine, unansehnliche Gestalt, ohne Ebenmaß der Glieder, mit unregelmäßigen Gesichtszügen, mit unruhig flackernden Augen — körperlich gebrochen, wie es schien. Doch wie die Natur keines ihrer Geschöpfe ganz leer ausgehen läßt, so hatte sie auch diesem weiblichen Wesen zwei Reize verliehen, die freilich, wenn auch im Einzelnen Anspruch auf Schönheit erhebend, den Gesammteindruck um so seltsamer erscheinen ließen. Es war das reiche aschblonde Haar, das in vollen Wellenlinien über die schmalen Schultern fiel, und die kleinen weißen, schöngeformten Hände — Hände wie von dem Bilde einer Heiligen entnommen, mit denen die Besitzerin derselben eben ihr Gesicht bedeckte.

„Warum quälst Du Dich mit Phantomen? Deine überreizten Nerven spiegeln Dir Dinge als Wahrheit vor, die jeder Wahrscheinlichkeit entbehren. Oder habe ich Dir wirklich Ursache zu solchen Vermuthungen gegeben — war ich unfreundlich, unaufmerksam gegen Dich?"

„Unfreundlich — unaufmerksam? O nein — nein! das bist Du nie — das kannst Du gar nicht sein!"

„Habe ich sonst etwas versäumt? Dich auf irgend eine Weise vernachlässigt? Sprich ganz offen, damit ich meinen Fehler wieder gutmachen oder Deinen Verdacht entkräften kann."

„Nein — nein! das ist es nicht! Du würdest für jeden objectiven Beobachter das Muster eines guten Ehemannes sein. Mein Verdacht, meine Gewißheit gründet sich mehr auf negative als auf positive Ursachen. Du umgiebst mich mit aller erdenklichen Sorgfalt, die mein leidender Zustand erforderlich macht — Du bist zart, Du bist rücksichtsvoll, Du bist Alles — Alles — nur lieben, wahrhaft lieben thust Du mich nicht."

Ein leiser, fast unmerklicher Seufzer entrang sich seiner Brust. Er strich sich mit der Hand über die hohe Stirn.

„Du hast schon früher Zweifel geäußert, Andeutungen gemacht", sagte er, „aber was berechtigt Dich dazu. Vielleicht ist meine Natur ruhig, leidenschaftslos, und das kränkt Dich — aber glaube mir, eine um so kräftigere Stütze vermag ich Dir zu sein. Das Strohfeuer der Leidenschaft ist nicht von Dauer — eine ruhige, feste, treue Neigung ist in allen Lagen des Lebens eine sichere Garantie. Bin ich Dir diese Stütze nicht bisher gewesen?"

(Fortsetzung folgt.)

daß die Droschken-Besitzer im Berliner Weichbilde wohnen müssen, bestehen, so wird Charlottenburg geschädigt. Redner stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, beim Berliner Polizei-Präsidium zu veranlassen, daß auch für die Zukunft die Charlottenburger Fuhrwerksbesitzer auf Charlottenburger Grund und Boden wohnen bleiben können, ohne daß auf sie ein Ausschluß Anwendung findet. Stadtv. Wollmer: Der Urheber der qu. Berliner Polizei-Verordnung sei jedenfalls nur der Berliner Magistrat und zwar darum, weil er von der Ansicht ausgeht, wer in Berlin sein Geld verdient, muß auch in Berlin Steuern zahlen. Dem stehe aber entgegen, daß die Berliner auch hier Geschäfte machen, und was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig Wenn wir nicht in Berlin sein können, so brauchen auch die Berliner nicht hierher zu kommen. Er bittet, ebenfalls der Interpellation des Dr. Edel zuzustimmen. Stadtv. Isaac: Es ist entschieden nothwendig, daß hier ein Droschkenfuhrwesen existirt. Wenn ein Magistratsmitglied nicht fahren will, so ist das seine Sache, es bleiben aber noch 30,000 Seelen übrig, die vielleicht anderer Meinung sind. Stadtv. Leßmann. Das Rescript von 1861 ist jetzt nicht mehr am Platze. Die Pferdebahnverbindung ist ja jedenfalls außerordentlich segensreich, aber wer gezwungen ist, mit Gepäck zu reisen, ist nothwendigerweise gezwungen, einen Privatwagen zu nehmen. (Hier fand eine Unterbrechung statt, indem eine Dampfdroschke vorüberfuhr und die Herren Stadtverordneten an das Fenster lockte). Der Redner führte weiter in einer langen Beweisführung aus, wie nothwendig eine Regelung des Fuhrwesens sei und bat ebenfalls die Interpellation zu befürworten. Es wurde Schluß der Debatte beantragt und es gelangten 2 Anträge, einer des Stadtverordneten Kollatz, wie bereits oben ausgeführt und einer des Stadtv. Isaac, der dahin geht, den Magistrat zur Reorganisation des Fuhrwesens aufzufordern, zur Abstimmung. Beide Anträge wurden mit großer Majorität angenommen. Es wurde nun zur Tagesordnung geschritten und Punkt 1—3 derselben wurde ohne Debatte angenommen. In Betreff des Punkt 4 wurde der Antrag des Magistrats, Pflasterung der Bismarckstraße, abgelehnt, dagegen die Pflasterung der Stallstraße angenommen. Punkt 5 angenommen, 6 ebenfalls. Der Zuschlag ist dem Unternehmer Grenzig ertheilt. 7—9 ebenfalls ohne weitere Debatte angenommen. Punkt 10 betrifft eine Bewilligung von 50 Mark zu Schulzwecken. Bekanntlich ist den Volksschulen zur Anschaffung von Büchern für arme Kinder eine bestimmte Summe ausgeworfen, diese Summe ist verbraucht und wurde beschlossen, die nöthigen 50 Mark noch zu bewilligen. Punkt 11 angenommen. Zu Punkt 12 der Tagesordnung die Incommunalisirungsfrage betreffend, ergreift der Referent Oberprediger Kollatz das Wort und nachdem er auf die Wichtigkeit dieser Frage aufmerksam gemacht, beginnt er etwa in folgender Weise: Wir haben eine Niederlage erlitten, wie sie schmählicher nicht gedacht werden kann, wir müssen mit ansehen, wie sich Berlin von Tag zu Tag vergrößert, während wir nach und nach ganz zu sein aufhören. Wir können uns dies unter gar keinen Umständen gefallen lassen, sondern wir bestehen auf unserm Rechte und willigen in gar keine Abtretung unserer Territorien, sollten wir jedoch dazu gezwungen werden, so wollen wir lieber ganz zu Berlin übergehen. Nachdem er verschiedene Schreiben, auch ein solches von der Königl. Regierung zu verlesen, aus welchem hervorging, daß der Herr Minister zu Eulenburg sich in der vorliegenden Frage sehr wohlwollend der Stadt Charlottenburg gegenüber stellt, bittet er, den Vorschlag der Vorberathungs-Commission, welcher dahin geht, nochmals einen ganz energischen Protest gegen eine Abtretung von Charlottenburger Territorium zu erheben, anzunehmen. Der Beigeordnete Hauptmann Lutter ersucht die Stadtverordneten-Versammlung diesem Vorschlage nicht zuzustimmen, indem er ausführt, daß wir mit dem Protest kein Glück haben würden. Nachdem die Stadtverordneten Wollmer und Isaac für den Vorschlag und der Bürgermeister Fritsche gegen denselben gesprochen, wurde der Antrag des Referenten mit großer Majorität angenommen. Der vorgerückten Zeit halber mußten die übrigen Punkte sehr schnell erledigt werden und werden wir morgen hierüber berichten. Erwähnen wollen wir noch, daß der Herr Bürgermeister Fritsche der Versammlung mittheilte, daß ihm auf seinen Wunsch von der Regierung ein vierwöchentlicher Urlaub ertheilt sei, man solle sich also nicht wundern, wenn man ihn unthätig am hiesigen Orte herumspazieren sehe.

th. **Flora-Etablissement.** In dem Donnerstags-Concert des Königl. und Hof-Musik-Directors Herrn B. Bilse kommen unter And. zum Vortrag: Ouvertüre z. Op.: „Genofeva" von Rob. Schumann, Marsch H-moll (instr. von Franz Liszt) von Franz Schubert, Vorspiel z. Op.: „Tristan und Isolde" von R. Wagner, Fantasie a. d. Op.: „Oberon" von C. M. v. Weber, Ouvert. z. Op.: „Rienzi" von R. Wagner, Variationen a. d. Quartett A-dur von L. v. Beethoven, ausgef. von 34 Personen, Fantasie a. d. Op.: „Aida" von Verdi, Meditation über Joh. Seb. Bach's erstes Präludium von Gounod, Ungarische Rhapsodie Nr. III. in D. u. B. von Franz Liszt u. s. w.

k. **Das Kriegerdenkmal in Rixdorf.** Bei der Feier der Enthüllung des Kriegerdenkmals in Rixdorf, die heute am Sedantage Vormittags 11 Uhr vor sich gehen soll, wird auch der Reichstags-Abgeordnete unseres Wahlkreises, Herr Wöllmer, vertreten sein, da er die ihm vom Comité zugegangene ehrenvolle Einladung angenommen hat. Das Denkmal selbst ist Sonnabend bereits aufgestellt worden. Auf einem, aus schlesischem Granit gefertigten, vierstufigen Quadrat, erhebt sich der mit Inschriften verzierte Sockel, welcher die mit einem mächtigen Adler gekrönte Säule trägt. Sockel und Säule bestehen aus schwedischem Granit, während der Adler aus galvanisirtem Zinkguß gefertigt ist. Die Vorderseite des Sockels ziert ein eisernes Kreuz mit den Jahreszahlen 1870/71, während auf der rechten Seite 1866, links 1864 zu lesen sind. Die Rückseite trägt die Worte: „Errichtet von den Einwohnern Rixdorfs im Jahre 1880." Das Denkmal ist nach einem Entwurf des Herrn Schulz, welcher in der Fabrik von Kessel und Röhl angestellt ist, bei den Letztgenannten gefertigt und auf Veranlassung eines im Jahre 1875 aus Einwohnern Rixdorfs zusammengetretenen Comités zur Ausführung gebracht worden. Nach der am 2. September 1877 erfolgten Grundsteinlegung wurde durch Theatervorstellungen, durch Lotterie, sowie durch eine Collecte der Fonds zu dem Denkmal gebildet. Die Kosten desselben belaufen sich auf rund 5000 Mk., welche durch die Beiträge gedeckt werden. Der Kaiser hat in einem huldvollen Schreiben an den Amtsvorsteher Herrn Boddin seine Freude über die Vollendung des patriotischen Werkes und gleichzeitig seinem Bedauern, der Enthüllungsfeier, anderer Dispositionen wegen fern bleiben zu müssen, Ausdruck gegeben.

r. **Der Zoologische Garten** hat abermals eine werthvolle Bereicherung erhalten. Die südamerikanische Pumalöwin (Felis concolor) warf nämlich am Montag Nachmittag 2 Uhr in der für sie im großen Raubthierhause bereiteten Wochenstube vier Junge, welche sich allem Anscheine nach einer kräftigen Gesundheit erfreuen, denn dieselben tappten sofort, nachdem sie vom Licht beschienen wurden, eifrig nach der mütterlichen Nahrung. Die Frau Löwin gehört übrigens zu den fruchtbarsten Insassinnen des Raubthierhauses, denn dieselbe hat seit ihrer Aufnahme in dasselbe bereits 39 Löwen und Löwinnen das Leben gegeben und also ihr Futter recht reichlich verdient, denn selbstverständlich mußte die ganze Nachkommenschaft, und zwar zu hohen Preisen in die „Sclaverei" wandern.

p. **Dampfdroschken-Probefahrt für die Presse.** Gestern fanden hier in Charlottenburg mehrere Probefahrten mit der von uns mehrfach erwähnten und ihrer Construction nach näher beschriebenen Dampf-Kalesche statt, die fast ausschließlich für Vertreter der Presse arrangirt waren. Auch die Redaction unserer Zeitung war mit einer Einladung zur Theilnahme beehrt worden und im Interesse der Sache haben wir nicht gezögert, derselben Folge zu leisten. Fast sämmtliche Berliner Zeitungen waren durch Mitglieder ihrer Redactionen vertreten und die stattliche Anzahl von einigen zwanzig Journalisten hatte sich zusammengefunden, um durch eigenen Augenschein sich über die Bedeutung der epochemachenden neuen Erfindung ein Urtheil zu bilden. Da der Fond des Dampf-Wagens nur für fünf Personen Raum bot, so konnten natürlich die eingeladenen Gäste nur alternirend an den Fahrten theilnehmen. Und selbst war die Route Victoriagarten-Chausseehaus und Victoriagarten-Westend zugefallen. Auf ersterer hatten wir Gelegenheit, das Einnehmen des Wassers zu beobachten, das überall, wo nur Wasser sich befindet, an Brunnen, Flüssen, Teichen u. s. w. mit leichter Mühe vor sich gehen kann. Im vorliegenden Falle wurde mitten auf der Charlottenburger Brücke Halt gemacht, ein Schlauch von dort aus in's Wasser geleitet und in wenigen Augenblicken war das Werk vollbracht, das Reservoir, das zugleich als Vorderfitz dient, gefüllt. Der Dampfwagen hat, seitdem wir ihn das erste Mal sahen, mannichfache vortheilhafte Veränderungen erfahren; vor allen Dingen ist die damals gerügte starke Dampfentwickelung durch geeignete Vorrichtungen fast auf ein Minimum reducirt worden. Die Fahrten selbst gingen mit großer Präcision und ohne großes Geräusch, wie es sonst mit dem Arbeiten einer Dampfmaschine verbunden zu sein pflegt, von Statten; die Pferde scheuten fast gar nicht, nur hier und da zeigte ein kühnes Equipagenroß durch einen kurzen Ruck seine Verwunderung über die seltene Erscheinung. Die ziemlich bedeutende Steigung nach Westend hinauf wurde von dem Dampfwagen mit spielender Leichtigkeit und ohne im geringsten veränderte Geschwindigkeit überwunden und selbst das schlechteste Straßenpflaster erregte in dem Passagier kein Gefühl des Mißbehagens. Daß die Fahrten in den belebtesten Straßen Charlottenburgs wieder großes Aufsehen und zahlreiche mehr oder minder witzige Bemerkungen der Passanten und des an manchen Stellen förmlich Spalier bildenden Publikums hervorriefen, wollen wir der Vollständigkeit wegen nicht unerwähnt lassen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß diese Straßen-Dampfwagen, wenn auch vorläufig nicht für den internen Straßen-Verkehr, so doch als Ersatz für die kostspieligen Secundärbahnen, als Transportmittel für schwere Lasten und als Land-Omnibusse sich bald allgemein Eingang verschaffen werden. Der hier gesehene Wagen ist das Original-Modell des Erfinders Bollée in Le Mans in Frankreich; für Deutschland hat das Bau- und Verkaufs-Recht die Wöhlert'sche Maschinenfabrik in Berlin erworben, die bereits 6 für die verschiedensten Zwecke bestimmte Gefährte in Arbeit genommen hat. Trotzdem erst wenige Tage vergangen sind, seitdem die Notizen über die Leistungen der Dampfdroschke durch die Presse gegangen, hat die Fabrik bereits mehrere Aufträge, u. A. von der am Teltower See belegenen Villen-Colonie Seehof, um so eine bequeme Verbindung von dieser nach der Bahnstation Lichterfelde herzustellen, zur Lieferung von Dampfdroschken erhalten. An die Probefahrt schloß sich für die geladenen Gäste ein solennes Souper im Victoriagarten, an dem Theil zu nehmen wir leider durch anderweitige Berufsgeschäfte verhindert waren.

st. **Neuer Briefkasten.** Den Bewohnern der an der Wilmersdorfer Straße und im Centrum der Stadt belegenen bevölkerten Stadttheile dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß ein lang gehegter Wunsch derselben endlich in Erfüllung gehen soll. An der Wilmersdorfer- und Grünstraßen-Ecke wird nämlich, Dank dem freundlichen Entgegenkommen unserer hiesigen Postverwaltung, in den nächsten Wochen ein neuer Briefkasten angebracht werden.

a. **Steuerangelegenheit.** Der Kammergerichtsrath Gräfe, welcher an den Hilfssenat des Reichsgerichts nach Leipzig versetzt worden ist, von Berlin aus aber als Kammergerichts-Rath sein Gehalt bezieht, wurde von Seiten der städtischen Steuerbehörden in Berlin zur Zahlung der Steuern für die Stadt Berlin herangezogen. Auf eine Beschwerde hatte der Oberpräsident der Provinz Brandenburg zu Gunsten des Herrn Gräfe entschieden. Die Steuer-Deputation wandte sich daher beschwerdeführend an den Minister des Innern, der nun endgiltig nach Anhörung des Reichsjustizamtes entschieden hat, daß der Kammergerichtsrath Gräfe die Steuer in Berlin zahlen muß. Diese Entscheidung ist von principieller Bedeutung.

n. **Ein neues Commando.** Auf Wunsch des Officiercorps hat der Kaiser gestattet, daß das von ihm an dem zehnjährigen Gedenktage der Schlacht bei Gravelotte, gelegentlich einer Besichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß abgegebene, nicht reglementmäßige Commando: „Gebt Achtung! Präsentirt das Gewehr!" als ein besonderes Commando für das 1. Garde-Regiment zu Fuß, doch nur für dieses, eingeführt werde.

u. **Die Ausgrabungen** auf dem Schloßplatz. Die Ausgrabungen auf dem Schloßplatze haben seit vorgestern wieder interessante Funde ergeben. Außer einer halben kleineren Platte von sehr weißem Steine, auf welcher oben die Worte „Barmherzig sein", die Buchstaben M. V. S. und ein Wappen mit Hörnern auf dem Helme und einem Schachbrett im Schilde zu sehen, fanden sich zwei große etwa 2 Mt. lange, 1,5 Mt. breite, vielleicht 10 Cm. starke Reliefplatten — beide von einem Schriftrande umgeben —, deren eine defecte einen Ritter zeigt, welcher sich auf Schwert und Schild stützt und nach Wappen und Inschrift für einen Edlen von Pfuhl gehalten wird. Auf der anderen ist eine gut erhaltene Figur mit faltenreichem Talare, Barett, langen Locken, Bäffchen und einem Rosenkranze in der Linken in kräftiger Skulptur dargestellt; die Inschrift ergiebt einen Doctor utriusque und das Jahr 1516. Es ist dies das älteste der bisher aufgefundenen Epitaphien. Die vier Wappen in den Ecken sind noch nicht erklärt. Vorgestern Nachmittag endlich wurde noch ein wohlerhaltener Sarg von Eisenblech gefunden und geöffnet, der innen einen zum Theil verfallenen Holzsarg enthielt und merkwürdigerweise vollständig mit Wasser angefüllt war. Als das Wasser entfernt worden, fanden sich ein Gerippe und Seidenfetzen. Die Blechhülle ist mit einem schönen Blau-Grün gefärbt und mit Arabesken und Sprüchen in wohlerhaltener Goldschrift verziert. Die Füße des Sarges bilden Kugeln und die Trageringe stecken gleichfalls in Halbkugeln. In der Mitte der beiden Langseiten sind bunte Wappen angemalt, die aber bis jetzt wenigstens auf eine — hier sehr interessante — bürgerliche Abstammung des Todten schließen lassen.

b. **Aus dem Thiergarten.** Der Thiergarten mit seinem saftigen Grün, seinen schattigen Promenaden und der erquickenden Waldesluft ist zu einem beliebten Aufenthalt namentlich der bessern Gesellschaft geworden und alltäglich suchen und finden dort Tausende Erholung und erfreuen sich der prächtigen Anlagen. Nur ein Uebelstand wird schmerzlich empfunden — der Mangel an Ruheplätzen. Trotzdem in der letzten Zeit schon die Anzahl der Bänke vermehrt worden ist, fehlt es dennoch immer an denselben. Die königliche Thiergartenverwaltung würde sich den großen Dank des Publicums verdienen, wenn sie dem allgemein und lebhaft gefühlten Bedürfnisse nach Vermehrung von Sitzplätzen im Thiergarten recht bald Abhilfe schaffen möchte. — In Folge eines lebhaften Wunsches der Kronprinzessin ist einem Unternehmer seitens der königlichen Thiergarten-Verwaltung die Erlaubniß zur Errichtung von Molkereien im Innern des Thiergartens ertheilt worden. Es wird, wie das „Tageblatt" erfährt, vorläufig probeweise nur ein derartiges Etablissement errichtet werden und zwar in der sogenannten Baumschule II. am Kreuzungspunkte der Bellevue-Allee und des großen Spielplatzes, welcher sich hinter dem Denkmal Friedrich Wilhelms III. erstreckt. Das Gebäude selbst, in geschmackvollem Schweizerstyl erbaut, wird aus einer geräumigen Verkaufshalle mit einem sich dahinter anschließenden Kuhstall bestehen. Wenn sich diese neue Einrichtung bewährt, soll noch eine zweite Molkerei in der Nähe der Lennéstraße errichtet werden. Wir können dies Project um so mehr mit Freuden begrüßen, als hierdurch einem schon lange fühlbaren Bedürfnisse sowohl für das promenirende Publicum, als auch für die im Thiergarten spielenden Kinder abgeholfen wird.

Berliner Nachrichten.

Berlin. In eine schreckliche Situation gerieth am Montag gegen Abend der 16 Jahre alte Sohn des Hausbesitzers L. in der Linienstraße. Der junge Mensch amüsirte sich auf dem Dach des Hinterhauses mit seinen Tauben und gerieth dabei so in Extase, daß er ausglitt und zum Entsetzen des aus der Luke zusehenden Bruders die schiefe Ebene hinunterglitt. Mit seltener Geistesgegenwart ergriff er im letzten Moment die Rinne des

Daches, stemmte die Füße gegen die Wand und hielt sich zwischen Himmel und Erde schwebend fest. Von dem unter dem Bedrohten befindlichen Fenster aus wurde die Rettung bewerkstelligt. Es wurden Betten herausgehalten, damit der junge Mensch bei dem Versuch, ihn an den Beinen in die Wohnung zu ziehen, nicht mit dem Kopf an die Wand schlagen konnte. Die Rettung gelang, doch ist der arme Mensch in Folge der ausgestandenen Todesangst nicht unbedenklich erkrankt.

— Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, durch den ein Mensch sofort getödtet und ein anderer nicht unerheblich verletzt worden, trug sich am Sonntag Vormittag beim Einrammen der zur Stadtbahn erforderlichen Pfeiler hinter der Georgenstraße zu. Vier Arbeiter, unter diesen der am 4. Februar 1826 geborene Arbeiter Wilhelm Neumann und Arbeiter Emil Fritzsche, waren am Vormittag gegen 10 Uhr damit beschäftigt, den zum Versenken der Betonmasse gebrauchten Cylinder empor zu winden. Hierbei sprang plötzlich die Winde des Sperrhakens und erhielt der genannte Neumann von der Winde einen so unglücklichen Schlag vor die Stirn, daß er betäubt von dem 6 Fuß hohen Gerüst herunterstürzte und unten besinnungslos liegen blieb. Er wurde sofort nach der Klinik geschafft, verstarb aber noch am Abend desselben Tages. Der Arbeiter Fritzsche wurde an der Brust und am Arme so erheblich verletzt, daß auch er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Neumann hinterläßt eine in der Invalidenstraße 33 wohnende Frau und drei Kinder in großer Noth.

Provinzial-Nachrichten.

Rybnick. Raubmord. Auf der Chaussee zwischen Nieder-Wielsche und Nieberowitz (im Rybnicker Kreise) ist am 28. August Nachts gegen 3 Uhr der Häusler Johann Matuschek ermordet und seiner Baarschaft in Höhe von 4 Mk. beraubt worden. Einem Milchpächter, der den Schwerverwundeten hilflos auffand, wurde von diesem kurz vor dem Tode die obige Mittheilung gemacht. Die Thäter sind noch nicht entdeckt.

Werder. Wie man der „V.-Z." mittheilt, ist die gegen seine seitens der Kgl. Regierung zu Potsdam erfolgte Nichtbestätigung gerichtete Beschwerde des von der Stadtverordneten-Versammlung zu Werder bei Potsdam zum Rathmann gewählten Buchdruckerei-Besitzers und Redacteurs des fortschrittlichen „Anzeigers" Jeretzke sowohl vom Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Dr. Achenbach, als auch vom Minister des Innern ohne Angabe der Gründe ablehnend beschieden worden. Herr Jeretzke hofft jedoch über die Gründe im Abgeordnetenhause Auskunft zu erhalten, da er von mehreren Abgeordneten um Einsendung der Schriftstücke und um weitere Information bezüglich dieser Angelegenheit gebeten worden ist.

Bochum, 28. August. Die Explosion schlagender Wetter auf dem Schacht Barillon der Zeche „Julia" bei Herne hat außer den sofort todt gebliebenen drei Bergleuten zwei weitere Opfer gefordert. Heute Nacht ist der ledige Bergarbeiter Wilhelm Wilde seinen schweren Brandwunden im katholischen Krankenhause erlegen; ebenso ist einer der beiden Schwerverletzten im evangelischen Krankenhause gestorben. Ein anderer lediger Bergarbeiter liegt sehr bedenklich darnieder; dagegen geben die übrigen Hoffnung auf Genesung.

Bremen, 30. August. Bei der gestrigen Extrafahrt nach Helgoland, an der im Ganzen 350—360 Personen theilgenommen haben mögen, ist leider ein trauriger Unglücksfall zu verzeichnen gewesen. Auf der Insel ist nämlich der Klempnermeister Carier aus Delmenhorst, welcher verschiedenen Warnungen zum Trotz an den Felsen umherkletterte, von der Klippe gefallen und hat sofort den Tod gefunden. Die Leiche wurde auf Helgoland zurückgelassen.

Inserate:

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des Oeconomen Friedrich Wichmann gehörige, zu Charlottenburg an der Charlottenburg-Spandauer Chaussee belegene, im Grundbuch von der Stadt Charlottenburg, Band 80 Blatt Nr. 3081 verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 25. September 1880,

Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16 im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnächst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 28. September 1880,

Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst Zimmer Nr. 9 verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesammt-Flächenmaß von 42 ar 98 qm mit einem Reinertrag von 0,51 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Charlottenburg, 12. Juli 1880

Königliches Amtsgericht.

Die Herstellung eines auf 300 Mk. veranschlagten Abritts-Gebäudes nebst großer Senkgrube auf dem Grundstück Berlinerstr. 1 soll incl. Lieferung aller Materialien im Wege schriftlicher Submission vergeben werden. Zeichnung, Anschlag und Bedingung sind in unserm Baumte einzusehen, können auch daselbst gegen Erstattung von 1 Mk. 50 Pfennigen bezogen werden.

Bis zum Mittwoch, den 8. September Vormittags 10 Uhr an unser Baumt gelangende Offerten werden zur genannten Zeit in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet.

Charlottenburg, 1. Sept. 1880.

Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung!

Freitag, den 3. September d. Js. von Vormittags 11 Uhr ab werde ich in der **Wallstraße Nr. 43**

außer mah. und birk. **Möbeln** und **Hausgeräthen** einen kupfernen Kessel, mit eiserner Platte 2c., **die vollständige Einrichtung einer großen Tischlerwerkstatt,** darunter **4 complette Hobelbänke** mit Zeugrahmen, Sägen, Hobeln, Stemmeisen 2c. eine große Anzahl verschiedener **Hobel,** (Kehl-, Spund, Nut-, Grabhobel), **Sägen,** darunter eine Klobsäge, Lochbeutel, Schnitzer, Feilen, Raspeln, Leimpfannen, 2 eichene Wassertonnen, ein großes Waschfaß mit Bock, 1 Zober 2c. sowie einen **guten Federwagen zu Möbeltransporten** verwendbar,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Charlottenburg, 30. August 1880.

A. Lange,

Königl. Gerichtsvollzieher,

Berliner Str. 64.

Für die überaus grosse Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

G. Schulze

u. Kinder.

Verloren!

Auf dem Wege von der Flora in Charlottenburg bis zum Brandenburger Thor ist ein goldener Ohrring verloren gegangen. Abzugeben gegen angemessene Belohnung beim Hof-Juwelier Herrn Wilms, Berlin, Jerusalemerstr. 25.

Am Mittwoch, den 8. September cr., Vormittags 10 Uhr sollen im Drewitz'schen Kaffeehause zu Tegel nachstehende Hölzer aus den Jagen 90 und 64 des Belaufs Tegelsee der Oberförsterei Tegel gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden: Eichen: 36 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 34 rm Stubben. Kiefern: 983 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 367 rm Stubben, 10 rm Reiser 1. Klasse.

Der Förster Scholz zu Forsthaus Tegelsee ist beauftragt, Kaufliebhabern diese Hölzer zur Besichtigung im Walde vorzuzeigen. Das Versteigerungs-Protokoll kann vom 1. ft. Monats ab Vormittags in meinem Geschäftszimmer hierselbst eingesehen werden.

Tegel, den 25. August 1880.

Der Oberförster.

Seibel.

Perl's Zahninstitut für künstliche Zähne, Plombiren 2c., solide Preise, vorzügliche Ausführung, Berlin, Leipzigerstr. 29.

Flora-Etablissement.

Opuntia mit lebenden Cochenillen.

Heute u. folgende Tage, Nachm. 5½ Uhr:

Concert Königl. Hof-Musik-Dir. **B. Bilse.**

Zum heutigen Sedanfest.

Bengalisch Feuer

(Roth und Grün.)

C. A. Lehmann,

Wilhelmsplatz.

Das Restaurant von F. Kühl,

Kirchstraße 26.

empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Sammet-Paletots

von 40—150 Mk.

Diagonal- u. engl. Velvets-Paletots, Umhänge u. Fichus empfehle

zu den bevorstehenden Einsegnungen.

Ferner **Regenmäntel,** die neuesten Façons in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

1. Lager: Spittelmkt. 8/9 zw. Kurstr. und Brücke. **D. H. Daniel Nf.** 2. Lager: **Kommandantenstr. 38,** Ecke Alexandrinenstr.

BERLIN.

Damen- Schneiderei. Bester Futtermousselin Elle 15 Pfennige, Meter 23 Pf., bester Taillencöper Mtr. 45 Pf., Stoßcanfott Meter 60 Pfennige, Aermelfutter Meter 35 Pfennige,

Fischbein die Stange 18 Pf., Gurtband Mtr. 5 u. 8 Pfg.

May, Posamentierwaaren-Fabrik en gros & en détail, mit 3⅓ % Rabatt, vorher Leipzigerstraße, **jetzt Friedrichstraße 178** zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Damen- Kleidergarnirung, Brillantbordüren, Nestelschnüre in Seide, Gold, Silber und Alfenide. Franzen mit und ohne Perlen, größte Auswahl **Berlins,** in allen Farben und zu jedem Stoff passend.

May jetzt **Friedrichstraße 178.**

Damen- Knöpfe in Tausenden Größen vom einfachsten das Dutzend 15, 20, 30 bis 50 Pf. bis zu den elegantesten Dutzend 1, 1,50, 2 bis 3 Mark in Stoff, Seide, Metall, Steinnuß und Perlmutter.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Damen- Nähutensilien. Elsasser Knäulchengarn das Dutzend 30 Pf., Maschinengarn, bestes, geprüft., patent., Rolle 8 Pf., 18 und 1000 Yard 40 Pf. Beste prima Hand- und Maschinen-Seide große Strähnen 20 Pf., Knopflochseide 3 Rollen 10 Pf. Hemdenknöpfe überzogen 3 Dutzend 10 Pfennige, mit Löchern 3 Dutzend 15 Pf., gezwirnt das Dtzd. 13 Pf. Schuh- und Kamaschenknöpfe 3 Dtzd. 20 Pf. Lady, Haarnadel Englands, beste Qualität, — 3 Briefe 25 Pf. Herrenhuter-Leinen, Wäscheband, auch roth, 3 Stück 38 Pf. Corsetschnüre Stück 25 Pf. Bettösenbesatz, reinleinen, Stück 85 Pfennige.

May, jetzt **Friedrichstraße 178,**

zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Teppichfranzen nur mit wollener Kante, Elle 13 Pfg., 15 u. 20 Pf., **Gardinenhalter,** Stck. 25 Pf., Wolle 50 Pf. u. 1 Mk. 10 Pf. **Polsterschnüre** das Mtr. 15 Pfennige. **Meublesfranzen,** Mt. 1 Mk. **Gardinenborten,** 20, 35 Pf. **Meublescattun** jeder Art, **Köper** in grün und roth, **Rouleauxcattun,** Rouleauxschnüre 2c.

May, jetzt **Friedrichstraße 178.**

Wiener Grazien-Corsets

(ganz neu) vorzüglich reizender eleganter Sitz, herrliche Figur, und unverwüstlich, Stck. 7 Mk. 50, 6 Mk., 5 Mk. 25 und 2 Mk. 50. Echt nur zu haben bei

May, Berlin, Friedrichstr. 178,

zwischen Tauben- und Jägerstraße.

Im Vereinslokal
für Gelegenheits- und Concursmassen-Ausverkäufe

Berlin, Spandauer-Str. 32, vis-à-vis dem Rathhause, directe Ecke der Probststr.

kommen vom 1. September c. ab die Waaren der Genossenschaft für deutsche Leinen- und Baumwollen-Weberei zu festen Taxpreisen zum Verkauf:

Ein großer Posten Leinen: 5/4 Herrnhuter, Creasleinen Rasenbleiche 2 1/2—3 1/2 Sgr. 5/4 Bielefelder, Hausmacherleinen, Handgespinst Taxe 3 1/2—5 Sgr. 10/4 Lakenleinen in einer Breite Elle 8 1/2—11 Sgr., 3/4 br. reinl. Handtücher in Damast, Zwirn, Drell, Taxe 1—3 1/2 Sgr. **Damast- u. Jacquard-Gedecke** mit 6 Servietten 1 1/4 Thlr. Servietten in Damast, Jacquard und Drell, 2 1/2 Sgr. Tischtücher 8 1/2 Sgr., 1 Dutzend irische Taschentücher 10 Sgr.

Im Lombard verfallen: Ein großer Posten **Kleiderstoffe** in den neuesten, schwersten, gemusterten **Mattelassés, reinw. Beiges, Diagonals, Mohairs** Taxe 1, 1 1/4, 2 1/2 Sgr. Schwere **Lyoner** reinseid. **Kleiderrips** 12 1/2—20 Sgr., **Jaquett-Sammete,** Elle 1/2 Sgr. Doppelbreite **Cachemires,** allen Farben, Taxe Elle 4 1/2 Sgr. **Schürzen- und Unterrock-Moirée** in allen Farben, Elle 2 1/2 Sgr. **Teppiche: Brüsseler, Plüsch-, Salon- u. Sopha-Taxe 12 1/2 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.** **Gardinen: Schweizer, englisch Tüll u. Zwirn, Taxe 1, 2 u. 3 Sgr.**

bedeutend unter Preis, tadellose Qualität garantirt:

Möbel-Ripse, u. Portièren-Stoffe Taxe 2 1/2 und 3 1/2 Sgr.

Für Wiederverkäufer bedeutende billige Partieposten!!!

Der Verwalter.

Eben erschien in meinem Verlage:

Preis-Violinschule

für **Präparanden-Anstalten und Lehrer-Seminarien** sowie für **Musik-Institute und Privat-Unterricht**

von **HERM. SCHROEDER.**

Preisgekrönt von den Herren Professoren:

JACOB DONT in Wien,
LUDWIG ERK in Berlin,
GUSTAV JENSEN in Cöln.

Heft I.—V. à 2 Mark, versende ich franco gegen Einsendung des Betrages. Subscriptionspreis für das complette Werk Mk. 7,50.

Nachdem von vielen Seiten, besonders von erfahrenen Fachmännern wiederholt darauf aufmerksam gemacht wurde, dass unter den zahlreich vorhandenen Violinschulen kaum eine sei, welche den von Präparanden-Anstalten und Lehrer-Seminarien an einen guten Violin-Unterricht zu stellenden Anforderungen in genügendem Maasse entspreche und dass in den meisten Fällen sowohl in Bezug auf den Lehrgang als in der Auswahl der Uebungsstücke zu wenig Rücksicht auf die Verhältnisse der genannten Anstalten genommen sei, entschloss sich die unterzeichnete Verlagshandlung im December 1878 zu einer Preisausschreibung für das beste Manuscript einer solchen Schule. Von den vielen darauf eingesandten Werken erkannten die Herren Professoren **Dont, Erk** und **Jensen,** als Preisrichter das des Herrn **Hermann Schröder** mit dem Motto: „Docendo discimus" versehene, **einstimmig** als das beste an.

Diese preisgekrönte Violinschule entspricht nicht allein in hohem Grade allen Anforderungen der Präparanden-Anstalten und Lehrer-Seminarien, sondern sie eignet sich ebensosehr für den Unterricht in Musik-Instituten, wie für den Privat-Unterricht. Im Grunde genommen bezweckt ein Elementar-Unterricht, ob hier, ob dort ertheilt, so ziemlich dasselbe. Eine besondere Empfehlung dieses Werkes wird kaum nöthig sein, da renommirte Fachleute und Namen wie die der Herren Preisrichter für dessen Vorzüglichkeit bürgen.

Prospect und Inhaltsverzeichniss wird auf Wunsch gratis und franco zugeschickt; auch sende den Herren Lehrern gerne Exemplare zur Ansicht.

Hochachtungsvoll

P. J. Tonger's Verlag.
Cöln am Rhein.

Glacialine,

wichtig für Butterexporteure, Landwirthe u. s. w.

Diese neueste und wirksamste Erfindung erhält sämmtliche Nahrungsmittel in frischem Zustande. Proben, Preise, sowie jede gewünschte Auskunft durch

Ernst Versmann,
Hamburg, Hermannstr. 29,
General-Niederlage für Nord-Deutschland. Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht
Rheumatismus, Gliederreissen etc. leiden, oder aber an einer **Brust- oder Lungenkrankheit,**

wie **Schwindsucht** etc. dahinsiechen, **neue Hoffnung,** denn die darin enthaltenen Dankessäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, dass selbst **Schwerkranke** oberauffindenen Hoffnungsstrahl Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. — Kein Honorar, ärztlicher Beistand bleibender unentgeltlich; Zweier obigen Bücher kostet 50 Pf.; Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

Vorräthig in **W. J. Peiser's** Buchhandlung, Berlin, Friedrichstraße 103, welche jedes Buch für 60 Pf. in Briefmarken franco versendet.

Gummi-Schläuche

zu Wasserleitungen, billigste Preise, beste Qualität.

Gummi-Waaren-Fabrik
Hermann Reinhold,
4. Bukowerstr., Berlin.

Aerztlicher

Rathgeber

für die

menschlichen Krankheiten.

Das naturgemässe Heilverfahren durch Kräuter und Pflanzen

von

Dr. Wilh. Ahrberg.

40. Auflage.
Preis 50 Pf.
Verlag von Friedrich Stahn.
Berlin,
122a Wilhelmstrasse.

Gehör-Oel heilt die Taubheit, wenn selbige nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundenen Uebel à Fl. 18 Sgr. versendet C. Chop,
Apotheker in Sondershausen.

Zum 1. October schöne Wohnungen mit Wasserl. und Closet schon von 60 Thlr. an. Meierische Privatstr. 3. (Lessingstraße.)

Wallstraße 9

ein **Laden nebst Wohnung,** und **eine Wohnung** mit **Stallung** zu vermiethen.

Vis-à-vis dem neuen Joachimsthal'schen Gymnasium sind Ringstraße Nr. 1 u. 2 Wohnungen resp. kleinere Häuser für je eine Familie zu vermiethen resp. zu verkaufen. Näh. im Hause Ringstraße 2, Morgens bis 8. Nachmittags 6 bis 8.

Bismarckstr. 9 Wohnungen von 2, 3, 4, 7, Zimmern, Balcon, Garten zu vermiethen.

Spandauer Str. 5—8a., sind Läden (zu Posamentier- 2c. Geschäften,) sowie herrschaftliche und kleine Wohnungen billig zu vermiethen.

Lützow Nr. 14a

sind **Wohnungen** zum Preise von 205—260 Thlr. mit Wasserleitung zu vermiethen. Zu erfragen Nr. 14 parterre.

Mittlere und kleinere Wohnungen sind zu vermiethen Rosinenstraße 13.

Verzugshalber ist eine Wohnung von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Straße 28, Haus Giesecke.

Eine tüchtige Wirthschafterin sucht sofort oder später Stellung. Näh. **Grünstr 13. I.**

Möblirtes Zimmer Schulstraße 12.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Donnerstag, den 2. Sept. 1880.
Schauspielhaus: Violetta.
Victoria: Faust.
Wallner: Mit dem Strome.
Walhalla: Auftreten der neu engagirten Künstler.
Kroll: Rigoletto.
Louisenstadt: Die Dorf-Engel.
Friedrich-Wilhelmstr.: Boccaccio.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Hadra.
Rechtsanwalt und Notar,
Wilmersdorferstr. 2a.

Bauzeichnungen, Bauanschläge, Taxen, sowie Bau-Ausführungen jeder Art werden angefertigt. Gefl. Adr. unter Z. 15. in der Exped. dieser Zeitung erb.

Daubitz-Magenbitter.

Eine gut gangbare **Glas-, Porzellan- und Geschirr-Handlung** in einer Stadt nahe Berlins, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adressen sub. H. 5 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Bandwurm mit Kopf

entfernt vollständig, gefahrund schmerzlos, ohne jede Vor- oder Hungerkur, sowie ohne Anwendung von Cousso und Granatwurzel, unter Garantie. Broschüre versende gratis und franco. Adresse H. Luzer, **Braunschweig.**

Börsen-Bericht

von **Eduard Maass.**

Die Börse verkehrte heut in ziemlich fester Haltung das Geschäft war im Allgemeinen beschränkt. Preuss. 4% Consols gewannen eine Kleinigkeit. Preuss. Prior.-Obligationen fest, fremde Renten lagen gleichfalls ziemlich fest. Banken unverändert. Von preuss. Stamm-Prior.-Actien waren Oberlausitzer zu besserer Notiz gefragt, Montanwerthe waren belebt und konnten bessere Course erzielen.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 1. September 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.

Deutsche Reichsanleihe	4	100,75 b
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,25 b
do.	4	100,75 b
Staats-Anleihe	4	100,00 b
do. 1852	4	100,00 G
Preussische Schuldscheine	3 1/2	98,00 b
Kurm. Schldverscheine	3 1/2	99,00 b
Berliner Stadt-Oblig.	4 1/2	103,50 b
do. do. do.	3 1/2	94,60 G
Berliner	5	107,40 bG
do.	4 1/2	103,30 b
Kur- und Neumärk.	3 1/2	93,80 b
do. neue	3 1/2	92,00 G
do.	4	100,85 G
do. neue	4 1/2	—
Ostpreussische	3 1/2	92,00 G
do.	4	99,50 b
do.	4 1/2	100,60 G
Pommersche	3 1/2	92,00 G
do.	4	100,00 G
do.	4 1/2	102,90 b
Posensche, neue	4	99,70 b
Westpr. rittersch.	3 1/2	93,25 G
do.	4	99,70 b
do.	4 1/2	100,20 G
do. 2. Serie	4	99,25 G
Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	146,60 b
Hess. Präm. Schl. 40 Thlr.	—	288,40 b
Bad. Präm.-Anlehe 1867	4	134,10 b
Bad. 35 Fl. Obligat.	—	174,50 b
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	98,50 b
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3 1/2	132,50 b
Finnländische Loose	—	50,10 b
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	120,40 bG
do do II. Abth.	5	119,30 G
Lübecker do.	3 1/2	135,50 b
Meininger Loose	—	26,70 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	123,10 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	152,75 b
Amerikan. von 1885	6	101,60 G
do. Bonds (jund.)	6	101,50 G
Ung. Goldwerte	6	95,10 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	76,10 b
do. Papier-Rente	4 1/2	62,75 b
do. do.	4 1/2	62,75 b
do. Silber-Rente	4 1/2	63,60 b
do. do.	4 1/2	63,50 b
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	89,30 b
do. 1862	5	90,25 b
do. kleine	5	90,75 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	68,30 b
do. 1870	5	— —
do. 1871	5	91,00 G
do. 1872	5	91,00 b
do. 1873	5	91,00 b
Russische Anleihe 1875	4 1/2	88,30 b
do. do. 1877	5	93,10 b
Russ. 4%, 1880er Anleihe	4	72,60 bB
I. Orient-Anleihe	5	60,20 b
II. do.	5	60,50 bB
III. do.	5	60,10 bB
Rum. 6% Rente	5	91,70 b
Russ. Boden-Credit	5	83,50 b
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	149,60 bG
Russ. Pr.-Anleihe v. 1866	5	149,10 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	82,50 b
do. do. kleine	4	82,50 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	4	119,00 G
Berlin-Anhalter	4	124,10 b
do. Dresdener	4	20,90 bG
do. Görlitzer	4	28,00 bB
do. Hamburger	4	237,00 bG
do. Potsdam-Magdeb.	4	100,00 b
do. Stettiner	4	116,20 bG
Breslau-Schw.-Fr.	4	111,90 bG
Cöln-Mindener	6	148,90 b
Magdeburg-Halberstadt	6	148,60 b
Niederschlesisch-Märkische	4	100,00 b
Oberschlesische A. C. D. E.	3 1/2	196,25 b
do. Lit. B.	5	158,25 b
Rheinische	3 1/2	158,00 bB
do. Lit. B. gar.	4	100,10 bG
Russ. Südwestbahn	4	63,00 b

Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresdener	5	56,25 bG
do. Görlitzer	5	82,50 bG
Magdeburg-Halberst. B.	3 1/2	90,00 b
do. do. C.	5	123,25 b
Rumänische St.-Pr.	8	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Ser.	4 1/2	102,60 b
do. II. Ser.	4 1/2	102,60 b
do. III. Ser. v. St. 3 1/2 gar.	3 1/2	92,30 b
Bergisch Märkische Lit. B	3 1/2	92,00 b
do. do. Lit. C.	3 1/2	90,25 b
do. do. IV. Ser.	4 1/2	102,60 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4 1/2	102,60 G
do. VI. Ser.	4 1/2	104,00 G
do. VII. Ser.	4 1/2	102,75 b
do. VIII. Ser.	4 1/2	102,75 b
do. IX. Ser.	5	106,00 G
Berlin-Görlitzer	4 1/2	101,90 G
do. Görlitzer	4 1/2	101,75 b
do. Lit. C.	4 1/2	101,20 G
Berl.-Potsd.-Magd. M. u. B.	4	— —
do. do. Lit. C. neue	4	99,90 G
do. do. Lit. D. neue	4 1/2	103,60 b
do. do. Lit. E.	4 1/2	101,10 b
do. do. Lit. F.	4 1/2	101,10 b
Oels-Gnesen	4 1/2	98,90 G
Brl.-Stett. II. Ser. v. St.	4	99,90 bG
do. III. Ser. do.	4	99,90 bG
do. VI. Ser. do.	4	99,00 b
Brsl.-Schwdz. do. 1876	5	103,90 b
Cöln-Mindener do.	4 1/2	101,10 b
Halle-Sorau u. St. g. A. B.	4 1/2	103,30 b
do. do. Lit. C.	4 1/2	103,30 b
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	101,50 b
do. v. 1865	4 1/2	101,50 b
do. v. 1873	4 1/2	101,50 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4 1/2	100,30 b
do. II. Ser.	4	— —
do. Oblig. I. u. II. S.	4	100,25 b
do. III. Ser.	4	99,90 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4 1/2	103,90 bG
do. II. Em.	4 1/2	103,00 bG
Brest-Grajewo	5	89,00 b
Charkow-Asow (gar.)	5	97,50 b
Charkow-Krementschg. (g.)	5	95,80 b
Jelez-Orel (gar.)	5	95,75 b
Ivicz-Woronesch (gar.)	5	92,40 b
Koslow-Woronesch (gar.)	5	99,10 b
do. Obligationen	5	85,50 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	97,50 b
K.-Charkow-Asow (Oblig.)	5	85,60 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	100,00 b
do. kleine	5	100,00 bG
Mosco-Rjäsan (gar.)	5	103,00 b
Moscu-Smolensk (gar.)	5	98,35 bG
Orel-Grjasy	5	83,40 G
Rjäsan-Kozlow (gar.)	5	101,50 B
Rybinsk-Bologoye	5	90,60 b
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	96,25 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	97,60 bG
Warschau-Wien II. Em.	5	— —
do. kleine	5	— —
do. III. Em.	5	102,70 b
do. kleine	5	102,70 b
do. IV. Em.	5	101,10 G
do. kleine	5	101,10 G
do. V. Em.	5	100,40 B
do. kleine	5	100,40 b

Bank- u. Industrie-Actien.

Berliner Pferdeb. Chrl.	4	169,00 G
Große Pferdeb. hn	4	168,75 b
Brauerei Ahrentin	4	65,50 G

Verantwortlicher Redacteur: Hugo Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. Charlottenburg, Berliner Straße 59.